



Image © Community Media Association, UK

COMMUNITY MEDIEN

Der Europarat erkennt den Wert der Community Medien (auch Bürgermedien oder Freie Medien) als Quelle für lokale Inhalte, kulturelle und sprachliche Vielfalt, Medienpluralismus, soziale Integration und interkulturellen Dialog an.

Er befürwortet deren Engagement für Medien- und Informationskompetenz durch die Entwicklung von kritischem und kreativem Denken und die aktive Beteiligung an der Produktion von Medieninhalten.

Ein kurzer Überblick über die
neuesten Richtlinien und
Aktivitäten des Europarats um
Community Medien zu unterstützen

Thematischer
Fokus

Informationsgesellschaft

www.coe.int/freedomofexpression

Die Rolle der Community Medien

Der Europarat erkennt die wichtige Rolle der Community Medien in der Wahrung von Meinungs- und Informationsfreiheit an, wie sie als Grundrecht in Artikel 10 der Europäischen Menschenrechtskonvention verankert ist.

Freie Medien sind Rundfunk- und/oder Multimediaprojekte und teilen einige der folgenden Merkmale: Unabhängigkeit von Regierungen, Wirtschaftsunternehmen, religiösen Institutionen und politischen Parteien; gemeinnützige Ausrichtung; freiwillige Beteiligung von Mitgliedern der Zivilgesellschaft an der Ausarbeitung und Verwaltung von Programmen; Aktivitäten, die auf sozialen Gewinn und Nutzen für die Gemeinschaft abzielen; Eigenverantwortung und Rechenschaftspflicht gegenüber lokalen Gemeinschaften und/oder Interessengemeinschaften, denen sie dienen; Engagement für integrative und interkulturelle Praktiken. Community Medien sind zivilgesellschaftliche Organisationen, die in der Regel als juristische Personen registriert sind und die Beteiligung auf verschiedenen Ebenen ihrer Strukturen anbieten und fördern. Auch als "dritter Mediensektor" bezeichnet, haben die Gemeinschaftsmedien neben den nationalen öffentlich-rechtlichen Medien und den privaten kommerziellen Medien eine klar abgegrenzte Identität.

Als alternative und komplementäre Kanäle der Medienproduktion und -verbreitung erleichtern Community Medien aktive politische Beteiligung für alle. Sie dienen unterschiedlichen Gemeinschaften und involvieren Tausende von Freiwilligen in mehrsprachigen Medienproduktionen, in Ausbildung und Management – mit dabei Frauen, Jugendliche, ältere Menschen, Künstler*innen, alternative DJs, angehende Journalist*innen, und insgesamt Bürger*innen, einige von ihnen mit Migrations- oder Fluchthintergrund.

Inklusion und Selbstermächtigung

In den letzten Jahrzehnten ist die europäische Gesellschaft noch vielfältiger und mehrsprachiger geworden, aber auch zunehmend gespalten und mit Ungleichheiten durchsetzt. Der Übergang zu einem digitalen Kommunikationsökosystem hat beim Konsum kommerzieller Medien über Online-Plattformen begünstigt, dass Menschen fragmentierte und ungleiche Möglichkeiten haben. Die Community Medien schaffen ein Gegengewicht zu diesen Phänomenen, indem sie einer Vielzahl von Alters-, Sprach- und Minderheitengruppen, einschließlich Menschen mit besonderen Bedürfnissen, digitale Medienkompetenz und ethische journalistische Ausbildung vermitteln. In Community Radios und Community Fernsehsendern finden sie sowohl physische als auch virtuelle Räume für Informationsaustausch, Beteiligung und kollektives Handeln.

Die Studie des Europarates Räume der Inklusion – Bedürfnisse von Geflüchteten und Migrant*innen im Bereich der Medienkommunikation und der Reaktion durch Community Medien (2018) untersucht die Mediengewohnheiten und besonderen Bedürfnisse von Flüchtlingen und Migrant*innen. Good-Practice-Beispiele zeigen, wie die Community Medien ihre kommunikativen Bedürfnisse erfüllen können, indem sie Schulungen und Räume für Selbstrepräsentation durch mehrsprachige und interaktive Formate anbieten und den Zugang zu lokalen Netzwerken erleichtern. In ganz Europa und darüber hinaus bieten Community Medien Freiwilligen die Möglichkeit, über Themen von gesellschaftlichem Interesse zu diskutieren, ihre Geschichten zu erzählen und über Themen zu berichten, die ihnen und den Menschen, mit denen sie in ihrer Nachbarschaft leben, wichtig sind. An diesen inklusiven Orten des Dialogs können

Themen wie Einsamkeit und Angst vor Armut, Polarisierung und Desinformationskampagnen angesprochen werden.

Probleme überwinden

Community Medien Organisationen sind ein wichtiger Teil demokratischer Gesellschaften, doch in vielen europäischen Ländern mangelt es ihnen immer noch an formaler, rechtlicher Anerkennung, fairem Zugang zu Verteilungsplattformen und nachhaltiger Finanzierung. Die Finanzierung erfolgt in der Regel aus öffentlichen Mitteln, durch Beiträge von Freiwilligen, partizipationsbasierte Ausbildung oder Zuschüsse für Projekte mit sozialer Wirkung. Durch den Mangel an klarer Anerkennung und Status für Community Medien, laufen spezielle öffentliche Mittel für Community Medien, wo es sie gibt, Gefahr, leicht abgezogen oder an andere Medienunternehmen, einschließlich privater und gewinnorientierter Projekte, umgeleitet zu werden.

Der Zugang zu adäquaten Verbreitungstechnologien ist eine Herausforderung für Community Medien, bei denen es sich in der Regel um kleine Sendeanstalten handelt, die auf erschweringliche Kosten für Autorenrechte, terrestrische Frequenzen und Bandbreite auf digitalen Plattformen angewiesen sind. In den meisten europäischen Ländern wird die notwendige technische Ausrüstung durch Sachspenden beschafft und die Arbeit wird hauptsächlich von Freiwilligen geleistet.

Standards bewerben

Von der Zivilgesellschaft getragene Projekte, ob online, Radio oder Fernsehen, sind Indikatoren für Medienpluralismus, gerade in einem Kontext, in dem die Meinungs- und Informationsfreiheit und der Zugang zu Informationen durch die Eigentumskonzentration im Medienbereich und die Ausbreitung von Desinformation zunehmend gefährdet sind. Durch Kreativität, Debatten und Lernen ermöglichen sie soziales Wachstum und eine lebendige, nachhaltige lokale Wirtschaft.

Die Standards des Europarates im Zusammenhang mit den Community Medien haben sich im Laufe der Jahre weiterentwickelt, wobei ihr Wert und die Notwendigkeit finanzieller Unterstützung zunehmend anerkannt werden. In seiner Empfehlung zu Medienpluralismus und Transparenz von Medienbesitzverhältnissen (2018) hat das Ministerkomitee die Mitgliedstaaten zuletzt aufgefordert, die Einrichtung und das Funktionieren von Minderheiten-, regionalen, lokalen und gemeinnützigen Community Medien zu unterstützen, auch durch die Bereitstellung finanzieller Mittel zur Förderung ihrer Entwicklung.

Weitere wichtige Instrumente sind unter anderem:

■ die Empfehlung des Ministerkomitees zu Medienpluralismus und Vielfalt der Medieninhalte (2007), die die Entwicklung von Community-, Lokal-, Minderheiten- oder Sozialmedien fördert, die einen Beitrag zu Pluralismus und Vielfalt leisten können und einen Raum für einen Dialog bieten, der alle gesellschaftliche Gruppen und Generationen einbezieht;

■ die Erklärung des Ministerkomitees über die Rolle der Community Medien bei der Förderung des sozialen Zusammenhalts und des interkulturellen Dialogs (2009), in der die Mitgliedstaaten aufgefordert werden, dem Sektor der Community Medien rechtliche Anerkennung, Zugang zu Frequenzen (analog und digital), sowie strukturelle Unterstützung und Finanzierung zu gewähren.